

# Gebete und Predigt 4. Juli 2021

Pfarrerin Simone Dors

## Gebet

### Barmherziger Gott

Wir danken dir für die Ruhe der Nacht.

Sie tut uns wohl und stärkt uns.

Immer wieder brauchen wir die Ruhe und den Schlaf.

Wir brauchen Nahrung und Schutz.

Wir brauchen die Vergebung und die Geduld der anderen.

Hilf du uns liebevoll und geduldig mit uns und mit den anderen umzugehen.

Wir bitten dich, sei du mit deiner Weisheit und Liebe mitten unter uns. Amen

## Predigt (1.Könige 18-19)

Manchmal wirken Menschen so stark. Dass sie auch schwache Seiten in sich haben, das sieht man nicht, das sehen sie vielleicht selber auch nicht. Es gibt Menschen, die schaffen ganz viel. Sie kämpfen und setzen sich ein für ihre Ziele. Sie kämpfen für andere, für Gerechtigkeit und wo andere vielleicht denken würde, so jetzt ist es genug, legen sie gerade noch einmal los.

Als einen solchen Menschen stelle ich mir den Propheten Elia vor. Er gilt als grösster Prophet im Alten Testament. Er kämpft für den Gott Israels. Elia lebt in Israel als König Ahab und Königin Isebel dort regierten. Königin Isebel kommt nicht aus dem Volk Israel. Sie ist eine Königstochter aus Tyrus und sie fördert in Israel den Glauben an Baal, den Gott der Fruchtbarkeit. Nach diesem Glauben bringt Gott Baal nach der Trockenzeit den Regen und wirkt Wachstum und Gedeihen.

Elia streitet auf dem Karmelgebirge mit vierhundert Baalspriestern darum, welcher Gott der mächtigere Gott ist. Baal oder der Gott Israels. Es geht dort darum, welcher Gott das Feuer beim Brandopfer entzünden kann. Die Baalspriester singen und tanzen lange um das Holz mit dem Brandopfer darauf. Viel Zeit vergeht. Und als die Baalspriester schon gedemütigt sind, weil Baal kein Feuer bringt, da legt Elia noch einmal nach und spottet über sie: *«Ruft doch lauter, es ist schliesslich eine Gottheit, vielleicht ist sie beschäftigt, gerade weggegangen, oder verreist, vielleicht schläft sie und muss erst noch wach werden.»* (1. Könige 18, 27) Mit diesen Worten macht Elia

sich über sie lustig. Er kennt im Kampf mit den Baalspriestern um den stärkeren Gott kein Mitleid. Es geht so weit, dass Elia die Baalspriester töten wird, keine Gnade kennt er, kein Mitgefühl. Danach ist es der Gott Israels, der mit Feuer das Brandopfer entzündet. Elia siegt auf ganzer Linie.

Die Bibel problematisiert die Tat von Elia nicht. Für uns heutige Menschen ist sie unverständlich und grausam.

Ich versuche dennoch etwas zu erfassen von der Person des Elia und ich sehe einen Menschen, der in seinem Eifer keine Grenze kennt. Es gibt Menschen, die kämpfen und sind stark und setzen sich ein und können viel erreichen und sie gehen vielleicht auch zu weit. Von Elia jedenfalls wird erzählt, wie er an seine Grenzen kommt. Und das stelle ich mir nicht leicht vor, gerade für so jemanden wie Elia.

Die Bibel erzählt davon. Elia hat mit den Baalspriestern gekämpft, welcher Gott der stärkere ist und Elia hat gezeigt, der Gott Israels hat die Macht über Feuer und Regen. Und dann plötzlich steht ein Bote von Königin Isebel vor Elia und sagt: «Königin Isebel lässt dir sagen: Wie du meine Propheten vernichtet hast, so werde ich morgen um die gleiche Zeit dich vernichten.» Königin Isebel erinnert Elia an ihre Macht und weist ihn in seine Schranken. Er kann nicht ungestraft ihre Propheten vernichten. Er wird die Folgen tragen. Als Elia das hört, läuft er davon. Er läuft um sein Leben, ohne nachzudenken, besinnungslos, ohne Pause. Sein Gehilfe läuft mit ihm. Sie kommen bis nach Beerscheba, vom Nordreich bis in den Süden. Den Gehilfen lässt er in Beerscheba zurück. Elia geht über einen ganzen Tag allein in die Wüste hinein. Er sieht einen Ginsterbusch. Die wachsen in der Wüste. Er hockt sich hin und sagt sich: «Ich will nicht mehr, es soll aufhören. Ich will sterben. Nimm mein Leben, Gott.» Dann legt er sich ganz auf den Boden und schläft. Irgendwann riecht er einen köstlichen Duft. Eine Botschaft von Gott berührt ihn: «Steh auf, iss!» Da ist Brot auf glühenden Steinen gebacken und ein Krug mit Wasser. Elia isst und trinkt, dann dreht er sich und legt sich wieder hin und schläft. Irgendwann wird er wieder wach und eine Botschaft von Gott berührt ihn zum zweiten Mal: «Steh auf und iss, denn der Weg, der vor dir liegt, ist weit.» Da richtet sich Elia auf. Er isst und trinkt und steht dann ganz auf.

Die Geschichte von Elia möchte ich übertragen auf den Umgang von Menschen mit ihren Grenzen. Wenn man auf seine Kräfte immer bauen kann und stolz sein kann, wie viel man mit ihnen erreicht, und auch gewohnt ist, über Grenzen hinweg zu gehen, dann ist es gar nicht leicht damit umzugehen, wenn man auf seine Grenzen

stösst. Manchmal ist das, was ich erreichen kann und tun kann begrenzt. Dass anzunehmen, das ist eine Aufgabe von allen Menschen. Vielleicht ist das eine besondere Aufgabe, damit umzugehen, wenn man älter wird. Dass ich Grenzen in meinem Leben annehmen muss, um dann vielleicht auch auf das zu schauen, was ich noch kann. Das kann einem neue Erfahrungen eröffnen.

In der Bibel wird erzählt: Nachdem Elia von Gott versorgt worden ist und er aufsteht von dem Ginsterbusch in der Wüste, da spürt er eine neue Kraft in sich. Er geht weiter, viel weiter als er gedacht hatte, 40 Tage und Nächte. Er sieht Landschaften, die er zuvor noch nicht gesehen hat, Menschen, die er noch nicht kennt. Und dann am Ende der Reise plötzlich ist er bei dem Gottesberg angekommen. Und das ist sein Ziel, dort wird ihm Gott begegnen, nicht im Feuer und nicht im Sturm, sondern in der Stille.

Dass der Elia zu guter Letzt angekommen ist bei Gott, das finde ich einen so erlösenden friedlichen Ausgang der Geschichte.

Gott kümmert sich so liebevoll um Elia in der Wüste. Mit duftendem Brot und Wasser und auch Geduld und Zeit und Schlaf. So bekommt der Elia neue Kraft. Mir kommt es vor, als würde Elia so lernen, vorsichtig und liebevoll mit der eigenen Seele, mit dem eigenen Leben umzugehen. Die Reise von Elia, diese 40 Tage und 40 Nächte unterwegs, sie kommen mir vor wie die Reise zu etwas Neuem, eine Reise, auf der Elia Kraft hat, aber durch eine liebevolle, geduldige Zuwendung Gottes.

Manchmal sind Menschen an einer Grenze, manchmal überfordern wir uns selber oder andere und es kann schwer sein so eine Grenze hinzunehmen, wo wir nicht weiterkommen. Manchmal mag man sich auch selber gar nicht, wenn man merkt, wo da eine Grenze bei uns ist. Die Grenzen der eigenen Kraft, die Grenzen der eigenen Möglichkeiten, oder auch die Grenzen von anderen.

Gott geht liebevoll um mit Menschen, die an ihre Grenzen kommen. Wenn wir erschöpft sind, kraftlos oder ungeduldig mit uns, könnten wir an Elia unter dem Ginsterbusch denken, den Gott liebevoll und geduldig versorgt. Amen

## **Fürbitten**

Barmherziger Gott

Du kennst unser menschliches Leben.

Du hast uns Grenzen gesetzt, hilf uns, das anzunehmen und unser menschliches verletzlich Leben zu lieben.

Wir bitten dich für Menschen, die erschöpft sind, die sich zu viel zumuten und zu oft über ihre eigenen Grenzen gehen.

Halte du sie und schaffe Wege zu ihnen hindurch zu gelangen. Begegne ihnen mit Liebe und Zuwendung. Lass sie lernen vorsichtiger mit sich und anderen umzugehen.

Wir bitten dich für Menschen, die krank sind. Stärke sie und lass sie heilen. Begegne ihnen mit Liebe und Zuwendung.

Wir bitten dich für Menschen, die die Hilfe von anderen brauchen, die auf der Flucht sind vor Gewalt und Not, sende du Menschen, die ihnen helfen. Stärke die, die sich für die Schwachen einsetzen.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns beschäftigt.

Barmherziger Gott

Du beschützt die Verletzlichen. Hilf du uns einander mit Geduld und Liebe anzunehmen. Amen